

# Der Schuhmacher

Organ des Zentralverbandes der Schuhmacher

und Publikationsorgan der Zentral-Krankens- und Sterbefälle der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen

Nummer 18

München, den 28. April 1926

40. Jahrgang

## MAIENSCHWUR

**Acht Hundertstag! So rufst mit Macht**  
am ersten Mai — trotz Kiebertrost  
und Wut der Mammonstiller —  
das Arbeitervolk in alle Welt,  
daß es durch alle Zeiten geht  
Wie Frühlingstarnenweiser!

**Acht Hundertstag! Was Herr! Was Recht!**  
Wir wollen unser Menschenrecht  
Wir wollen Menschenwürde!  
Dram ist nach Recht und Willigkeit  
acht Stunden Tagesarbeitszeit  
genug der Arbeitswürde!

**Nie wieder Krieg! So stehst es auch**  
nach allem Proletariatstramp  
am Tag des ersten Maiest!  
Nie wieder Krieg! Die Menschlichkeit  
gehobelt, daß für alle Zeit  
wie aus dem Frieden wehret!

Wir wollen, daß von Verbote,  
von Wut und Ironie erlöset ist  
die Welt für alle Zeiten!  
Wir wollen Frieden, Freiheit, Brot,  
wie schönen Tod der grimmen Not  
und allen Schlichtigkeit!

Hell ist der Schwur. Trich auf, zur East  
Doch unfre junge Mainstast  
Ihr Truchvollendung werdet  
Doch Wort zur East. Die East macht frei!  
Dann wird ein ew'ger Völkermast  
erlöschen dieser Erde!

## Maifestdemonstration 1926

Jahrscheit schon demonstriert die internationale Arbeiterschaft für Völkerrfrieden, soziale Gerechtigkeit und politische Freiheit. Der 1. Mai wurde der Symboltag für diese internationalen Forderungen der Arbeiterschaft. Mit Gewalt und Zwang wurden in allen Ländern an diesem Tage diese lebenswichtigen Forderungen der internationalen Proletariats auf die Straßen getragen und mit Begleitung der ausdauernden Welt immer wieder neu geäußert. Und ist im besondern die wirtschaftliche und soziale Lage der internationalen Arbeiterschaft rechtlich im Verfall, so braucht sie, keine Begleitung mehr erweisen könnten und nur noch ein pietätvoll geübtes Dasein führen. Die Maifestdemonstration ist aber die Lebenskraft der Weltbewohner des internationalen Proletariats! Wollen wir denn nicht gerade in der heutigen Zeit — 85 Jahre nach dem ersten Maifestdemonstration — die fest schon historisch gewordenen Forderungen an nachdrücklich stellen?

Wie kann der Völkerrfrieden, trotz Vorkriegs, schon geschloffen sein? Ist der 1. Mai ein Tag des Erfolges der Londoner Erklärung internationaler Ziele? Wie ist es nicht! Und ist im besondern die wirtschaftliche und soziale Lage der internationalen Arbeiterschaft rechtlich im Verfall, so braucht sie, keine Begleitung mehr erweisen könnten und nur noch ein pietätvoll geübtes Dasein führen.

Die Arbeiterschaft hat schon sehr frühe den international organisierten Weltverband gefordert. Damit ist keine sozialistische Forderung erfüllt, sondern nur eine Voraussetzung zur Verwirklichung dieser weitestgehenden Ziele. Aber sie haben in dieser Hinsicht bisher noch keine festen Formulierungen gefunden. Aus allseitiger Formulierung wurde bestimmte Forderung. Was bisher von der Arbeiterschaft am 1. Mai gefordert und von der internationalen Bewegung als unumstößlich und auch utopisch angesehen und bekämpft wurde, das wird jetzt von derselben Bewegung in allerersten abendlicher Form als Selbsthilfe für die bestehenden Wirtschaftskrisen angeboten. In den anschließenden Tagen der folgenden Jubiläumstage bündelt langsam die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Zusammenfassung der europäischen Arbeiterschaft. Das internationale Proletariat hat allein die Wege gezeigt, die zur Lösung der internationalen Wirtschaftskrisen führen. Es wird auch allein die Wege weisen. Denn unsere Forderungen, die wir tagtäglich stellen und am 1. Mai demonstriert zusammenfassen zu unerschütterlicher Wahrheit, die führen ja zum Aufbau der kapitalistischen Wirtschaft. Und der Kapitalismus wird ja nicht sein bester Zeugnissen sein. Aber neue Gedanken und Ideen zur Überwindung der Wirtschaftskrisen sind nur dem sozialistischen Gedankenkreislauf entnommen, da er selbst nicht mehr spöttisch sein kann.

Wenn wir also am 1. Mai für neue Wirtschaftsorganisationen und sozialistische Wirtschaftsverbände demonstrieren, weil wir durch Schaffung dieser Wirtschaftsverbände allein den wirtschaftlichen Aufbau Europas und darüber hinaus aller Länder erreichen, so wird dies nicht die alleinigen Maßnahmen sein, sondern es wird die endgültige Verwirklichung. Es wurde schon erwähnt, daß

der 1. Mai ein Tag des Erfolges der Londoner Erklärung internationaler Ziele? Wie ist es nicht! Und ist im besondern die wirtschaftliche und soziale Lage der internationalen Arbeiterschaft rechtlich im Verfall, so braucht sie, keine Begleitung mehr erweisen könnten und nur noch ein pietätvoll geübtes Dasein führen. Die Maifestdemonstration ist aber die Lebenskraft der Weltbewohner des internationalen Proletariats! Wollen wir denn nicht gerade in der heutigen Zeit — 85 Jahre nach dem ersten Maifestdemonstration — die fest schon historisch gewordenen Forderungen an nachdrücklich stellen?

Wie kann der Völkerrfrieden, trotz Vorkriegs, schon geschloffen sein? Ist der 1. Mai ein Tag des Erfolges der Londoner Erklärung internationaler Ziele? Wie ist es nicht! Und ist im besondern die wirtschaftliche und soziale Lage der internationalen Arbeiterschaft rechtlich im Verfall, so braucht sie, keine Begleitung mehr erweisen könnten und nur noch ein pietätvoll geübtes Dasein führen.

Die Arbeiterschaft hat schon sehr frühe den international organisierten Weltverband gefordert. Damit ist keine sozialistische Forderung erfüllt, sondern nur eine Voraussetzung zur Verwirklichung dieser weitestgehenden Ziele. Aber sie haben in dieser Hinsicht bisher noch keine festen Formulierungen gefunden. Aus allseitiger Formulierung wurde bestimmte Forderung. Was bisher von der Arbeiterschaft am 1. Mai gefordert und von der internationalen Bewegung als unumstößlich und auch utopisch angesehen und bekämpft wurde, das wird jetzt von derselben Bewegung in allerersten abendlicher Form als Selbsthilfe für die bestehenden Wirtschaftskrisen angeboten. In den anschließenden Tagen der folgenden Jubiläumstage bündelt langsam die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Zusammenfassung der europäischen Arbeiterschaft. Das internationale Proletariat hat allein die Wege gezeigt, die zur Lösung der internationalen Wirtschaftskrisen führen. Es wird auch allein die Wege weisen. Denn unsere Forderungen, die wir tagtäglich stellen und am 1. Mai demonstriert zusammenfassen zu unerschütterlicher Wahrheit, die führen ja zum Aufbau der kapitalistischen Wirtschaft. Und der Kapitalismus wird ja nicht sein bester Zeugnissen sein. Aber neue Gedanken und Ideen zur Überwindung der Wirtschaftskrisen sind nur dem sozialistischen Gedankenkreislauf entnommen, da er selbst nicht mehr spöttisch sein kann.

Wenigstens und Gerechtigkeit. Der 1. Mai des Jahres 1926 muß zum kommenden Protest des internationalen Proletariats gegen die Verleumdungsversuche und reaktionären Kampfesversuche der Bourgeoisie werden, er muß den Willen des Proletariats verdeutlichen dem Völkerrfrieden entgegenzusetzen, damit die Macht der Arbeiterschaft zum Ausdruck gelangt.

Für die Arbeiter aller Länder ergeht der Ruf:  
Antritt am 1. Mai die alten Banner, die Fahnen der Arbeit, die Fahnen der Freiheit, die im Osten und Westen schon fliegen, flüht zum Kampf der Arbeit, im Dienste der Solidarität und der Völkerverständigung, der Demokratie und des Sozialismus, der Freiheit und des Rechts!

Diesem Fahnen folgt am 1. Mai!

## Wir fordern Völkerverständigung!

(Aus einer Rede von Leon Jouhaux, Sekretär des französischen Gewerkschaftsbundes.)

Der Friede war und ist die Sehnsucht aller Völker, das Ziel der ganzen Menschheit durch alle Jahrhunderte hindurch. Anders war ein Zeitalter des Friedens entstanden, einen Friedensstempel, einen Akt der Friedfertigkeit, in dessen Schatten die Völker ruhen konnten, um sich zu stärken im Kampf gegen die bösen Mächte, haben wir nichts anderes getan, als das was der Weg der Friedenspolitik befähigt haben.

Die Tat kommt auf das Werk zu folgen. Sinnvoll wird unsere Formel heißen: „Rein! um den Reichtum eines Volkes zu vermehren, ist es nicht nötig, den Reichtum anderer Völker auszunutzen!“ Das Glück eines Volkes kann nicht aus dem Unglück der anderen bestehen.

Es ist die Summe des Glückes aller Völker, welche die wahrhaftig höhere Zivilisation bringt, indem sie den Frieden auf Erden zur Herrschaft bringt. Auf diese Ziele müssen wir die Kraft geben, den menschlichen Arbeit in das soziale Leben ein, das Ideal, das der große Jouvot verstanden hat und für welches er gestorben ist: „Ein höherer Internationalismus entsteht vom Vaterland viel Internationalismus führt zum Vaterland zurück.“

Am der Tat kann es außerhalb der internationalen, humanen Wirkung nur soziale Sicherheit und unbedingten Wohlstand geben, selbst für die Nationen, welche gegen die Angriffe am meisten gefährdet sind.

Alle sind solidarisch. Keine Gemeinschaft kann isoliert bleiben. Dort, wo die internationale Organisation irgendwas, ungenügend, gegen das allgemeine Interesse gerichtet ist, werden die Völker, nur durch die Ermüdung der Elemente des Jouvot in einem Kampf, das kann das soziale Problem des Friedens und des Wohlstandes gelöst werden. Wenn wir das sagen, so sind wir keine Utopisten und keine Träumer.

Dem individuellen Recht, dem nationalen Recht steht das internationale Recht, um es zu verwirklichen, zu harmonisieren. Mitten durch Ungewissheiten und Schwächen hindurch, wachtet die durch die Völker werden angeführte Menschheit jeden Tag mehr ihrem höchsten Ideal: Das Vaterland in der Menschheit und die Menschheit im Vaterland.

Diese Aufgabe ist ungemüht; aber wie ideal. Sie ist schwierig, aber sie soll diejenige der gegenwärtigen Generationen sein, wenn die geistlichen Väter einen Wert haben.

Eine rauhe Arbeit, aber wie sich, wenn sie in ihrem erhabenen Ziele zur Tat, zu handiger Tat die Stärke, die adäquaten Seelen hinreißt, welche kein Heilreich mehr von ihrem freieschaffenden humanen Wert abbringen kann.

Zielen (schon) sind die französischen Gewerkschaften ansetzt, als sie 1918 ihren ersten öffentlichen Aufruf zur Organisation des Friedens erließen. Dienen (schon) vertreten im internationalen Gewerkschaftsbund alle Arbeiterorganisationen! Am 1. Mai 1918, erklärte unsere Organisation, daß der Frieden nicht nur ein politisches, sondern auch ein wirtschaftliches Untergrund hat.

Als sie die Einigung eines nationalen Wirtschaftsrates verlangte, dachte sie nicht nur an einen solchen, der ein Ende in sich selbst, sondern der als der Vertreter des internationalen Wirtschaftsrates angesehen werden sollte, welcher die Anforderungen jedes Volkes vereinigen würde, auch einer rationalen Organisation der Produktion aller, und einer praktischen und heilbringenden Vertiefung der menschlichen Produktionen „Alles in einem“ — Durchaus nicht!

Was die Kraft der Kapitalisten fertiggebracht hat, was sie in ihrem bösen Interesse widererwartend verhindern, was es unmöglich, dieses zu erreichen, weil es sich um das allgemeine Interesse, um das Glück der Menschheit, um die Herstellung des Friedens in der Welt handelt?

Können wir die Rolle der wirtschaftlichen Faktoren verstehen? Sie können wir denken, daß wir tatsächlich den Frieden unter den Völkern organisiert haben, wenn wir zugelassen haben, daß sich widerstrebende Interessen gegenseitig bilden und entwickeln, welche in gewissen Grenzen die einen gegen die anderen wecheln können. Politische Friedensbeziehungen, wenn wirtschaftliche Friedensbeziehungen bestehen.

Es gibt keinen wahrhaftigen Frieden in der Lösung der politischen Verbindungen, wenn man in den wirtschaftlichen Beziehungen Kampfmethoden ist!

Allein die Sicherheit in den wirtschaftlichen Beziehungen ermöglicht eine wirtschaftliche Politik der Eintracht und Zusammenarbeit und nur eine wirtschaftliche Politik der Eintracht und der Zusammenarbeit ermöglicht die Sicherheit in den politischen Beziehungen. Um diese Theorie als falsch zu erweisen, gibt es niemand als die Imperialisten, die einen, welche, an dem an der Vergangenheit hängen und welche nur glückselig sein können in der Dienstbarkeit und im Unglück der Völker.

Bedrängten werden ihre unwürdevollen Anstrengungen vergeben, welche die imperialistischen Interessen, welche für einige Hindernisse gegen die Entwicklung der Zivilisation bieten, werden unter dem Anprall des immer mehr wachsenden Friedens und der immer mehr geborenen Völkerverständigung.

Wir haben uns bemüht, den menschlichen Ideal, welches die uniduellen und transzendenten Schritte der Menschheit, leiste.

Die alten chinesischen Bauern, welche die Völker isolierten einander entgegenzusetzen und erlösten, mögen zusammenfallen.





